

SWR2 Musikstunde

## Jazz global – Szene Ukraine

Von Antje Hollunder

Sendung vom 4. März 2023

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Mit Antje Holunder. Hallo, einen wunderschönen guten Morgen & herzlich willkommen zur 3. Ausgabe von Jazz Global. Ab diesem Jahr stellen wir Ihnen hier in dieser neuen Sendung jeden 1. Samstag im Monat Musikerinnen + Musiker aus dem Bereich des Jazz vor, die sich mit Musikkulturen aus aller Welt verbinden. Jede dieser SWR2 Musikstunde steht dabei unter einem anderen Thema. Heute morgen geht es dabei um Jazz, in dem der Geist der Ukraine durchklingt, über Elemente der traditionellen Musik, sprachlich, thematisch oder assoziativ.

Vor gut einer Woche – am 24. Februar - ist der erste Jahrestag des Kriegsbeginns in der Ukraine gewesen. Seitdem hat es hier in Deutschland viele Benefizveranstaltungen gegeben, um dort den Menschen dort zu helfen. Dabei sind eine Menge ukrainische Kunstschaaffende ins Rampenlicht getreten und auch in den Medien ist verstärkt der Spot auf Künstler + Künstlerinnen aus der Ukraine gerichtet worden. Hier möchte ich jetzt noch einmal etwas konzentrierter anklingen lassen, wie reich unsere Szene an ukrainischen Jazz-Musikerinnen und Musikern ist.

Seit über zehn Jahren etwa bereichert Tamara Lukasheva die deutsche Jazz-Szene als Sängerin + Pianistin, solo + mit ihren vielen verschiedenen Ensembles + Gruppen. (Musik 1 starten) Hier hören wir die vielfach ausgezeichnete ukrainische Musikerin jetzt mit ihrer neuesten Formation: dem Trio Lukasheva/ Derache/ Lennig.

## **Musik 1**

Tamara Lukasheva:

„Stus“

Tamara Lukasheva Trio

[WDR] WF00000054690, 6'10

„Stus“ heißt diese Komposition von Tamara Lukasheva, in der sie ein Gedicht von Vasyl Stus singt, der zu den wichtigsten ukrainischen Dichtern des 20. Jahrhunderts gehört hat. Vasyl Stus hat als einer der engagiertesten Vertreter einer ukrainischen kulturellen Autonomie über 20 Jahre in Straflagern verbracht, wo er dann mit 47 Jahren gestorben ist. 2008 ist er vom ukrainischen Präsidenten posthum zum Helden der Ukraine ernannt worden. In dem Gedicht von Stus, das Tamara Lukasheva vertont hat, geht es darum, wie glücklich man sein kann, auch wenn man nur wenige Dinge besitzt aber Zeit für sich und die Kunst hat.

Demnächst wird es den Song, den wir vom Trio Lukasheva/Derache/Lennig in einer Live-Aufnahme des WDR gehört haben, auch auf CD geben. Denn: Tamara Lukasheva spielt ihn gerade für ein Album ein, zusammen mit ihren beiden jungen Kollegen ihres neuen Trios: dem

französischen Akkordeonisten Laurent Derache und dem gebürtigen Duisburger Calvin Lennig am Kontrabass.

Tamara Lukasheva, die im nächsten Monat 35 wird, lebt in Köln, seitdem sie dort an der Musikhochschule studiert hat. Im vergangenen Jahr hat sie nur fünf Tage nach Ausbruch des Kriegs in der Ukraine im Kölner Stadtgarten das erste Benefizkonzert für Künstler und Künstlerinnen in der Ukraine organisiert. Dabei ist sie mit anderen Jazzmusikern aus Köln aufgetreten. Jetzt gerade zum ersten Jahrestag des Kriegsbeginns in der Ukraine, hat die ukrainische Gewinnerin des Deutschen Jazzpreis, des Neuen Deutschen Jazzpreis und des WDR Jazzpreis erneut ein Solidaritätskonzert im Kölner Stadtgarten gegeben, diesmal aber auch zusammen mit verschiedenen ukrainischen Jazzmusikern, die zum Teil, wie sie, aus Odessa kommen.

Aus Odessa stammt auch der ukrainische Pianist Vadim Neselovskyi. Er hat im vergangenen Jahr - gemeinsam mit Tamara Lukasheva und auch darüber hinaus, so wie sie - ebenfalls mehrere Benefizkonzerte in verschiedenen deutschen Städten gegeben. Als Duo arbeiten die beiden dabei schon seit einigen Jahren zusammen. Vadim Neselovskyi hat einige Jahre in Nordrhein-Westfalen gelebt. Als Kontingentflüchtling ist er Mitte der 1990er Jahre nach Unna gekommen. Dann hat er in Essen an der Folkwang Universität der Künste studiert und an der Hochschule für Musik in Detmold. 2001 ist der mit mehreren Musikpreisen gesegnete Künstler aus der Ukraine dann in die USA gegangen wo er am Berklee College of Music noch ein Diplom gemacht hat und in New Orleans am Thelonious Monk Institute einen Masterabschluss.

Seiner legendären Heimatstadt, die früher zu den wichtigsten Zentren der jiddischen Kultur gehört hat, hat Vadim Neselovskyi sein aktuelles Album gewidmet. „Odesa - A Musical Walk Through a Legendary City“ ist der Titel der CD, die er im vergangenen Jahr, vier Monate nach Kriegsbeginn herausgebracht hat. Zu einem seiner Stücke ist Vadim Neselovskyi von einem jüdischen Tanz inspiriert worden. Das ist der „Jewish Dance“.

## **Musik 2**

Vadim Neselovskyi:

„Jewish Dance“

Vadim Neselovskyi, Klavier

M0685620.009, 3'52

### **Musik 3**

Viktoria Leléka:

„Ruzha“

Leléka

M0676217.008, 3'51

„Ruzha“ ist der Titel dieses traditionellen Songs aus der Ukraine. In dessen erster Zeile wird von einer Rose gesungen, die dem Lied dann auch seinen Namen gegeben hat. Dabei scheint die Rose eine Metapher zu sein für das Mädchen, um dessen Schönheit und rote Wangen es im restlichen Song geht.

Diesen und acht weitere alte Folksongs aus der Ukraine hat vor anderthalb Jahren die Gruppe Leléka in jazziger Art neu arrangiert herausgebracht auf ihrem Debütalbum „Sonce u Serci“. Das bedeutet „Sonne im Herzen“. Mit diesem Titel will das Jazz-Quartett aus Berlin, das sich nach seiner ukrainischen Sängerin Viktoria Leléka benannt hat, dazu aufrufen, auch in dunklen Zeiten das innere Licht scheinen zu lassen, Freude zu finden und Wärme auszustrahlen. Seitdem in der Ukraine der Krieg ausgebrochen ist - fünf Monate nach Veröffentlichung des ersten Albums von Leléka - hat diese Botschaft noch einmal eine ganz andere Kraft bekommen. Viktoria Leléka, die im Südosten der Ukraine im Donbass aufgewachsen ist und nach Deutschland gekommen ist, um Jazzgesang zu studieren, plant nun als nächstes ein Album aufzunehmen, das mit traditionellen ukrainischen Musikinstrumenten eingespielt wird und alte Schlaflieder aus der Ukraine enthält. Dieses Album will sie dann all den Kindern widmen, die Opfer des Kriegs geworden sind. Für ihr Debütalbum ist Leléka übrigens vergangenes Jahr für den Deutschen Jazzpreis in der Kategorie „Beste Band“ nominiert gewesen.

Mariana Sadovska ist eine weitere preisgekrönte ukrainische Musikerin, die in Deutschland zu Hause ist. Die Sängerin, Pianistin und Schauspielerin ist vor 50 Jahren in Lemberg zur Welt gekommen. Vor 20 Jahren hat sie sich dann in Köln niedergelassen. Das ist die Geburtsstadt ihres Mannes, den sie bei gemeinsamen Theaterarbeiten kennengelernt hat. Schon seit der Besetzung der Krim gibt Mariana Sadovska Benefizkonzerte, um ihren Landsleuten in der Ukraine zu helfen. Dazu engagiert sie sich aber auch stark darüber hinaus, um die Menschen in ihrer alten Heimat zu unterstützen. Ihr enormes Engagement für die Ukraine ist sicher mit ein Grund dafür, dass ihr letztes Album mittlerweile schon vor acht Jahren erschienen ist. „Vesna“ heißt diese CD, die sie im Duo mit dem gebürtigen Düsseldorfer Jazz-Schlagzeuger Christian Thomé eingespielt hat. Inspiriert sind die Kompositionen der beiden darauf von traditioneller ukrainischer Musik, die Mariana Sadovska in entlegenen Dörfern der Ukraine

recherchiert hat. In ihrem Stück „Ples“ ist sie abwechselnd auf dem indischen Harmonium zu hören, an der Maultrommel und natürlich mit Gesang.

#### **Musik 4**

Mariana Sadovska / Christian Thomé:

„Ples“

Vesna

Flowfish Records (Broken Silence) CD 15163, 5'46

(kurze Zwischenmoderation mit Stationsansage)

#### **Musik 5**

Ganna Gryniva:

„Halochka“

Ganna

M0700613.002, 4'36

„Halochka“ ist der Kosenname eines Mädchens, das alleine mit ihrer Mutter in der Ukraine lebt und hart arbeiten muss. Diese altüberlieferte ukrainische Geschichte hat die ukrainische Sängerin Ganna Gryniva, die seit etwa 20 Jahren in Berlin lebt, so tief berührt, dass sie den Text vertont hat. Den Gesang zu dem Stück hat Ganna Gryniva während einer Reise in der Ukraine aufgenommen, bei der sie gezielt traditionelle Volkslieder recherchiert hat. Konkret stammt der Gesang aus dem Dorf Fasova, in der Nähe von Kiew, wo Ganna Gryniva einige Frauen im Alter von 70 bis 80 Jahren vom Barvinok-Chor angetroffen hat.

Ende November ist der Song „Halochka“ von Ganna Gryniva dann veröffentlicht worden, als Teil ihres neuen Albums „Home“. Für das ist die Ukrainerin kurz darauf für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik nominiert worden, in der Kategorie zeitgenössischer Jazz. Mehrere der Volkslieder, die Ganna Gryniva auf ihrem aktuellen Album in jazzige Arrangements gebracht hat, haben dabei einen aktuellen Bezug zu dem seit über einem Jahr anhaltenden Krieg in der Ukraine. Ganna Gryniva selbst sagt, dass seit dem 24. Februar 2022 für sie nichts mehr so sei, wie es früher gewesen ist. Auch ihr Leben habe sich dadurch verändert. Seit den ersten Kriegstagen in der Ukraine hat auch sie viele Benefizkonzerte gegeben, um Geld für ihre ehemaligen Landsleute zu sammeln, um die Aufmerksamkeit aufrecht zu erhalten und um die Leute über die Situation in dem Land zu informieren, in dem sie bis sie 13 gewesen ist, aufgewachsen ist.

Sie hören SWR2 Jazz Global heute mit Musik von ukrainischen Jazz-Musikern und Musikerinnen, die bei uns verstärkt im Rampenlicht stehen, seitdem vor ziemlich genau einem Jahr der Krieg in der Ukraine begonnen hat. Dabei ist es schon bemerkenswert wie viele Jazz-Musikerinnen und Musiker aus der Ukraine in Deutschland leben. Das hat verschiedene Gründe. Einer davon ist aber sicher auch, dass es hier eine sehr rege und moderne Jazz-Szene gibt, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg hat frei entwickeln können. In der Ukraine hat es dagegen der Jazz im Allgemeinen immer etwas schwerer gehabt, als westliches Kulturgut, besonders zu Sowjetzeiten. Von den meisten älteren Jazzmusikern aus der Ukraine gibt es so z.B. keine Platten oder nur sehr wenige Aufnahmen, die auch schwer zu finden sind.

Eine der Vorreiterinnen des neuen Jazz in der Ukraine ist seit den 1970er Jahren Nataliya Lebedeva. Die ukrainische Pianistin ist bekannt für ihre experimentelle Art zu spielen und ihre progressive Kompositionen. Seit Ausbruch des Kriegs in der Ukraine lebt sie in Polen. In den vergangenen Monaten ist Nataliya Lebedeva aber wiederholt in Deutschland aufgetreten, gemeinsam mit der ukrainischen Sängerin Laura Marti. Die lebt seit dem Ukraine Krieg in Köln. Hier hören wir die beiden ukrainischen Musikerinnen, die schon seit vielen Jahren zusammen arbeiten, jetzt mit einem Stück, das sie 2017 auf dem Album „Quest“ veröffentlicht haben. Dabei wird Laura Marti vom Nataliya Lebedeva Quintet und Hans Peter Salentin gefeatured.

## **Musik 6**

N. N.:

„So long“

Nataliya Lebedeva Quintet & Hans Peter Salentin feat. Laura Marti

Nur online verfügbar, Eigenverlag, 12'37

Das ukrainische Nataliya Lebedeva Quintet feat. Laura Marti, die als eine der vielseitigsten Sängerinnen der Ukraine gilt, begleitet am Piano von der Grande Dame der Neuen ukrainischen Jazz-Szene Nataliya Lebedeva und vom deutschen Jazz-Trompeter Hans-Peter Salentin. „So long“ heißt das Stück, das wir hier gerade gehört haben. Und das ist für mich jetzt das Stichwort, so langsam meinen Abschied hier einzuleiten.

Ausklingen wird SWR2 Jazz Global gleich mit einem Stück aus dem neuen Album des ukrainischen Pianisten Yuriy Sych. Er zählt schon seit zwei Jahrzehnten mit zu den impulsgebenden Figuren des Jazz im Rhein-Main-Gebiet. Yuriy Sych ist im Alter von 18 Jahren aus seiner Geburtsstadt Iwano-Frankiwsk direkt nach Frankfurt gekommen, um dort an der Musikhochschule zu studieren. Mit seinem Contrast Quartet hat er bald darauf in Hessen den

Wettbewerb Jugend Jazzt gewonnen und mit seinem Contrast Trio ist er danach mit dem Hessischen Jazzpreis ausgezeichnet worden.

Das neue Projekt von Yuriy Sych heißt „Raum“ und ist sehr elektronisch ausgerichtet. Viele Stücke des neuen Albums erinnern mich sogar ein bisschen an den Sound der Popmusik der 1980er Jahre. Das Stück „Calling me back“ ist das einzige darauf, das der ukrainische Musiker akustischer angelegt hat.

Damit wünsche ich jetzt allen noch einen schönen Samstagmorgen. Ich bin Antje Hollunder. Genießen Sie das Wochenende.

### **Musik 7**

Yuriy Sych:

„Calling me back“

Raum

Nur online verfügbar, Eigenverlag, 4'20